

Post.

Bezugspreise:

Bei täglich zweimaliger Zustellung für Wien:

monatlich	K 8.90
vierteljährlich	11.50
halbjährlich	23.-

Für Oesterreich-Ungarn:

monatlich	K 4.60
vierteljährlich	13.50
halbjährlich	27.-

Bei täglich einmaliger Zustellung (das Morgenblatt zugleich mit der Nachmittagsausgabe des vorherigen Tages) für auswärts:

monatlich	K 8.90
vierteljährlich	11.50
halbjährlich	23.-

Für Deutschland:

vierteljährlich Kreuzbandsendung	K 16.-
----------------------------------	--------

und durch die Postämter laut dort auflegender Postzeitungsliste.

Bänder des Weltpostvereines:

vierteljährlich Kreuzbandsendung	K 22.-
----------------------------------	--------

und durch die Postämter laut dort auflegender Postzeitungsliste.

Reich-Ungarns.

1916 XXIII. Jahrgang

Reichspost

24.

Luft gesprengt. rumänischer Angriffe bei Ischa. der Somme.

und mit ihrem Geld von den Erfordernissen sparsamer Kriegswirtschaft loslaufen möchten. Viele gutgemeinte Lebensmittelverordnungen sind bisher zu spät gekommen, wenn schon nichts mehr zu helfen war, einige sind noch vor dem ersten Tage ihrer Wirksamkeit umgestoßen worden, weil sie nicht aus einer genügenden Kenntnis der Landwirtschaft, der Betriebsbedingungen des Gewerbes, der Absatzmöglichkeiten der Märkte, der hundertfältigen Bedürfnisse der Praxis geschöpft waren. Die berühmte Traubenkernverordnung des vorigen Jahres, die pünktlich erschien, als schon die Traubenernte längst vorüber war, die jüngste Bierauschankverordnung, die sich sofort als unmöglich erwies, unzählige Höchstpreisverordnungen, die auf den Rückstoß von Höchstpreisen auf die Zufuhr und auf die Abdrängung einzelner menschlicher Nahrungsmittel zur Viehfütterung verpfunden hatten, sind Beispiele dafür, was die graue Theorie anzurichten vermag. In dem ungeheuer rasch fließenden Strome der Marktversorgung kann nur die genaueste Kenntnis der Erzeugungs- und Vertriebsbedingungen richtig das Schiff steuern; sonst verschüttet der Rachen die kostbare Fracht.

Zweifellos sind der Verwaltung außerordentlich schwere Aufgaben gestellt worden. Es sprangen plötzlich Probleme auf, von denen man kurz zuvor noch keine Vorstellung gehabt hatte, für die jede Erfahrung fehlte und die auf vielen Posten Männer trafen, die bisher ganz andere Pflichten, Sorgen oder Neigungen gehabt hatten, als sich um Mehl und Kleie, Anbau und Kälbervieh, Hühnerfutter und Schweinemast zu kümmern. Der Bezirkshauptmann, der seinen Bauern geraten haben soll, nur recht viel Gries anzubauen, ist zwar nur eine scherzhafte Erfindung, aber es wäre nicht gar so ein großes Wunder, wenn er es nicht wäre. Wir sind doch bisher mit unserer Verwaltung da und dort dem praktischen Leben sehr, sehr ferne gewesen und haben in unseren Städten die Sorge um Felder und Viehställe nicht ganz ohne ein bißchen Hochmut dem Bauer überlassen. Es mußte jetzt viel mit einem Male nachgelernt werden, um Versäumnisse und namentlich auch die Irrtümer falscher und nun gründlich umgeworfener volkswirtschaftlicher Systeme gutzumachen, und das Schulgeld dafür mußten mitunter alle zahlen. Daß manche Verordnungen mit der Praxis zusammenstießen, war noch nicht das Schlimmste, aber daß selbst Unfug und Verbrechen gegen sie triumphieren konnten, das schuf nachgerade schon bedenkliche Zustände. Es erschienen Vorschriften gegen den Kettenhandel und der Kettenhandel gedieh lustig weiter; Brot- und Mehllarten halten zu festen Rationen an, aber Mazzes wurde waggonweise brotkartenlos öffentlich ausgeben; es wurde der Obers- und Joghurtverkauf verboten, aber unter dem Titel „Koschermilch“ kann sich wieder, wer dafür Geschmack und Geld hat, Rahm verschaffen. Dem muß ein Ende bereitet werden. Unsere Bevölkerung hat gezeigt, daß sie an Opferwilligkeit und Sturmut sich von niemandem beschämen läßt, und die Tausende, die täglich geduldig sich vor den Geschäften anstellen, haben bewiesen, wie bei uns auch hinter der Front der eiserne Wille wirkt, sich von den Feinden nicht niederringen zu lassen. Aber die Bevölkerung muß die Ueberzeugung haben, daß Geld keine Enthebung von den

Ein staatliches Ernährungsamt.

Wien, am 23. September.

Ein vereinheitlichendes Neugestalten in der staatlichen Regelung des Ernährungswesens steht bevor. Der ungeheure Umsturz, der mit dem Kriege über die einheimische Volkswirtschaft und Marktversorgung gekommen ist, spottet der Flut von Verordnungen, Vorschriften, Verböten, Drohungen und Strafen, die sich in zunehmender Fülle aus den Amtsblättern und Amtsstuben ergießen. Solange nicht ein großzügiger, vorausschauender und mit den Lebensnotwendigkeiten und Produktions- und Absatzbedingungen zuverlässig vertrauter Geist die Verordnungsgewalt zusammenfaßt und die politische Verwaltung im ganzen Staate auch für die Marktversorgung zu einer absolut sicher arbeitenden einzigen Maschine zusammenschweißt, wird eine Verordnung immer die andere über den Haufen rennen, werden wichtige Vorschriften undurchführbar bleiben, nichts als bedrucktes Papier, das von dem Sturm der großen Ereignisse nutzlos in den Straßen graben gesetzt wird. Wir brauchen Verordnungen, die mit der Macht des gewaltigen, von dem Kampf um Leben und Existenz uns auferlegten Gebotes sich wie eiserne Geetze der Verwaltung, der Judikatur, der ganzen Öffentlichkeit einprägen und mit starkem Griff alle ohne Unterschied dem eisernen Muß des Sparens, des solidarischen Zusammen- und Haushaltens beugen, auch diejenigen, die sich gerne drücken